

# Macht Euch an die Arbeit!

**GASTBEITRAG** Union und SPD haben es in der Hand, das bewährte System der zwei Volksparteien zu stabilisieren

Von Dirk Metz

Wenn die SPD am Sonntag um 9 Uhr in Berlin das Ergebnis ihres Mitgliederentscheides bekanntgibt wird sich zeigen, dass eine klare Mehrheit trotz aller Sorgen um die Zukunft nicht bereit ist, Selbstmord aus Angst vor dem Tode zu begehen. Und in wenigen Tagen wird Deutschland endlich wieder eine „richtige“ Bundesregierung haben, die uns auch in Europa wieder handlungsfähig macht. Dieser neuen Regierung kann man nur auf den Weg geben: Rauft Euch zusammen, macht Euch an die Arbeit!

Folgende Punkte verdienen beachtet zu werden:

1. Wer eine Koalition schließt, sollte sich von der Überzeugung leiten lassen, dass diese das richtige Bündnis auf Zeit ist und man den gemeinsamen Erfolg will. So wie es in Hessen und Rheinland-Pfalz in unterschiedlichen Koalitionen gelebt wird.

2. Bündnis auf Zeit heißt davon auszugehen, dass die nächste Bundestagswahl 2021 stattfindet. Kräften in beiden Lagern, die ein vorzeitiges Scheitern ins Kalkül ziehen oder gar nach Ausstiegs-



**Unser Gastautor**

Dirk Metz ist Inhaber einer Agentur für Kommunikation und Krisenkommunikation. Zuvor war der gelehrte Journalist elf Jahre Staatssekretär und Sprecher der hessischen Landesregierung.

Foto: Metz

»Wer gemeinsam Erfolg haben will, muss auch dem Partner Erfolge gönnen.«

szenarien suchen, sei gesagt, dass man mit Wahlen nicht spielen sollte. Wir sind nicht im Profifußball, in dem immer wieder Verträge geschlossen werden, bei denen beide Seiten sich bei Vertragsschluss schon einig zu sein scheinen, die Vereinbarung vorzeitig zu lösen.

3. Wer gemeinsam Erfolg haben will, muss auch dem Partner Erfolge gönnen. Wenn Koalitionäre permanent schlecht übereinander reden, dürfen sie sich nicht wundern, wenn die Menschen sich von diesem Umgang innerhalb einer Regierung abgestoßen fühlen.

4. Personell haben sich CDU und SPD für die Zukunft interessant aufgestellt. Mit Annegret Kramp-Karrenbauer ist eine Frau nach Berlin gegangen, die die soziale Empathie und Wertegebundenheit in gesellschaftlichen Fragen mitbringt – und durchsetzungsfähig ist. Und mit Jens Spahn kommt ein noch junger und dennoch schon erfahrener, blitzgescheiter Politiker zu mehr Verantwortung. Er kennt Gesundheit und kann Gesundheit. Und er wird mit vorsichtiger Dosierung auch weiterhin die Themen bearbeiten, für die er steht und brennt. Ob ihm allerdings das

Wunder gelingt, Journalisten abzugewöhnen, ihn ständig mit dem Label „Merkel-Kritiker“ zu belegen, bezweifle ich in Kenntnis medialer Gesetzmäßigkeiten. Aber ganz klar: Solange Kramp-Karrenbauer und Spahn fair miteinander umgehen, kann daraus für die Zeit nach Merkel eine große Chance für die CDU liegen.

**Die SPD ist mindestens so gut aufgestellt wie die Union**

5. Die SPD ist mindestens so gut aufgestellt wie die Union. Nicht nur, weil sie Gewinner der Ressortverteilung ist. Andreas Nahles galt schon in der alten großen Koalition entgegen mancher Schablone als sehr verlässlich. Sie hat ihren Teil der Koalitionsvereinbarung handwerklich einwandfrei umgesetzt. Wenn sie sich die gelegentlichen Flapsigkeiten schenkt, wird sie schnell zur unumstrittenen Nummer 1 ihrer Partei. Und bei allem Katzenjammer der CDU über den Verlust des Finanzministeriums: Olaf Scholz traue ich zu, diese Aufgabe ordentlich zu erledigen. Ihm hilft dabei übrigens etwas, das man nie unterschätzen darf: Scholz sieht genau so aus,

wie die Menschen sich einen Finanzminister vorstellen.

6. Wenn die Koalitionäre allerdings an das Gegeneinander der letzten Jahre anknüpfen, wenn die Stegners und Dobrindts permanent Sand ins Getriebe streuen, dann müssen die 13,8 Prozent, die Union und SPD zusammen bei der Bundestagswahl verloren haben, nicht das Ende der Fahnenstange sein.

So wie es bei der Erdbeben-Messung die nach oben offene Richterskala gibt, so gibt es beim „politischen Erdbeben“ keine Gewissheit, den tiefsten Tiefpunkt erreicht zu haben. Bei den Wahlen zur Französischen Nationalversammlung schmierten die Konservativen mit 15,8 Prozent ab, die Sozialdemokraten erreichten sogar nur 7,4 Prozent. Noch dramatischer in den Niederlanden. Hier kamen die Christdemokraten lediglich auf 12,4 Prozent, die Sozialdemokraten sogar nur noch auf 5,7 Prozent.

Das System mit zwei Volksparteien der rechten und linken Mitte hat Deutschland über inzwischen fast 75 Jahre viel Stabilität gegeben. Ob es dabei bleibt – Union und SPD haben es in der Hand!